Bezugspreis
für Halle vierteljährlich 2,50 M., durch die Post 3 M., zweimonatlich 2 M., einmonatlich 1 M., ohne Bestellgeld.
Bestellungen werden von allen Reichspostanstalten angenommen.

Saale-Zeitung.

4. (Schluß-) Beilage zu Nr. 289.

Anzeigen
werden die Spaltzeile oder deren Raum mit 20 Pfennig, solche aus Halle mit 15 Pfg. berechnet und in der Expedition, von unseren Annahmestellen und allen Annoncen-Expeditionen angenommen.
Reklamen die Zeile 60 Pfg.

Halle a. d. S. — **Dienstag den 10. Dezember** — **1889.**

Deutsches Reich.

Die Ausführung und Anwendung der Gesetze über die Arbeiter-Versicherung bringt für die Betheiligten wie für die Verwaltungsstellen immer neue Gesichtspunkte. Ein wesentliches Interesse für die Berufsgenossenschaften verlangt, die Verletzten möglichst der Arbeit zu erhalten. Nach § 5 des Unfallgesetzes sollen daher die Verletzten vom Beginn der 5. Woche nach Eintritt des Unfalls bis zum Ablauf der 13. Woche das Krankengeld in Höhe von mindestens $^2/_3$ ihres Arbeitslohnes von den Krankenkassen erhalten. Da die bezüglichen Bestimmungen nicht immer die gebührende Beachtung bei den betheiligten Krankenkassen gefunden haben, erging vom Reichs-Versicherungsamt am 11. März infolge von Klagen der Berufsgenossenschaften ein Rundschreiben darüber. Einzelne Genossenschaften hatten sogar beantragt, bei den Landes-Central-Behörden den Erlaß weiterer Anweisungen an die Aufsichtsbehörden der Krankenkassen-Vorstände anzuregen. Nunmehr hat das Reichs-Versicherungsamt am 30. Nov. den Berufsgenossenschaften mitgetheilt, daß eine solche Aufforderung an die Landes-Centralbehörden nicht mehr nöthig sei, da den gegebenen Anregungen bereits allseitig in dankenswerther Weise entsprochen worden sei.

---

* Das Ergebniß der Wahlen für den Deutschen Reichstag von 1871 bis 1887 nennt sich eine soeben bei Gebr. Radetzki, Hof-Verlagsbuchhandlung in Berlin erschienene Schrift (1,50 M.). Dieselbe ist von Hrn. Rechnungsrath Ludwig Lohnuß bearbeitet und giebt in einer eigenartig statistisch-graphischen Bearbeitung ein übersichtliches Bild von der Zusammensetzung des Reichstags während der verschiedenen Legislaturperioden. Die hübsch ausgestattete Schrift wird angesichts der bevorstehenden Reichstagswahlen vieles Interesse erwecken.

* Ein Bericht des britischen Konsuls in Stettin, Mr. Powell, beschäftigt sich mit dem Rückgange des Konsums schottischer Heringe in Deutschland und konstatirt, daß dieser britische Masseneinfuhrartikel durch den zunehmenden Konsum des schwedischen und norwegischen Herings vom deutschen Markte zurückgedrängt wird. Der Bericht weist darauf hin, daß die schwedischen und norwegischen Importeure sich bestrebt zeigen, ihre Waare dem Geschmack der deutschen Konsumenten entsprechend zu liefern, und ermahnt die schottischen Versandtgeschäfte, sich an dem Verfahren ihrer skandinavischen Konkurrenten ein Beispiel zu nehmen, andernfalls der deutsche Absatzmarkt des schottischen Herings noch weitere Einbuße erleiden werde. Uebrigens darf man aufgrund der unlängst an dieser Stelle besprochenen Entdeckungen ergiebiger Heringsfischgründe unweit der nordschleswig'schen Küste wohl mit großer Sicherheit annehmen, daß auch der Konsum des skandinavischen Herings in Deutschland allmälig dem des Nordseeherings den Platz räumen werde.

Halle, den 9. Dezember.

— Die Leitung des Stadttheaters gedenkt uns im Dezember noch etwas ganz Besonderes zu bieten. Gegen Ende des Monats wird Friedrich Haase an mehreren Abenden bei uns gastiren! — Morgen geht, außer Abonnement, nochmals die Operette „Fatinitza," mit Frl. Buttschardt als Wladimir, in Scene. — Auf Wunsch vieler Theaterbesucher wird vom Dienstag an „Die Puppenfee" stets vor den beigegebenen Stücken aufgeführt werden. — Von der Musik zu „Die Puppenfee" ist bereits ein Auszug für Klavier erschienen. Textbücher zu dem genannten Ausstattungsstück sind jetzt an der Theaterkasse zu ermäßigten Preisen zu haben. Verschiedene auswärtige Theaterleitungen haben an unsere Bühne Einladungen zu Gastspielen mit der „Puppenfee" gerichtet.

— Der Lehrerverein Giebichenstein verbreitete sich in seiner letzten Sitzung über den „Zeichenunterricht in der Volksschule mit Rücksicht auf Dr Stuhlmann's Leitfaden." (Netzzeichen und freies Zeichnen ebener Gebilde, Theil I u. II.) Der Vortragende, Hr. Lehrer Puff, bemerkte einleitend, daß auf keinem Gebiete der Unterrichtsmethodik während der letzten Jahrzehnte gleiche Fortschritte zu verzeichnen seien, wie auf dem des Zeichenunterrichts. Bei der hohen Bedeutung, welchen derselbe als Bildungsmittel überhaupt, sowie für die Entwicklung der Kunstindustrie insbesondere beanspruche, hätten sich seiner Förderung eine Reihe hervorragender Kräfte zugewendet, unablässig bemüht, ihm innerhalb der schulmäßigen Bildungsfächer eine seiner Bedeutung entsprechende Stellung zu erwirken. Vor 1887 sei es keineswegs leicht gewesen, erfolgreichen Zeichenunterricht zu ertheilen, weil gerade auf diesem Gebiete noch ein buntes Durcheinander von Meinungsverschiedenheiten bezüglich des Stoffes und der Behandlung derselben herrschte, während fast allen andern Unterrichtsgegenständen anerkannt gute Rathgeber zur Seite gestanden. Durch ministerielle Verfügung vom 20. Mai 1887 sei die Methode des Zeichenunterrichts vorab zu einem gewissen Abschluß gelangt. Um die Anwendung dieser Verfügung sicher zu stellen und um Anhalt für die Befolgung derselben im einzelnen zu gewähren, sei von Dr Stuhlmann ein für die Lehrer bestimmter ausführlicher Leitfaden verfaßt worden. Die weiteren Ausführungen waren in folgenden Leitsätzen enthalten: 1. Für den Zeichenunterricht sind nur solche Gebilde auszuwählen, welche den ästhetischen Gesetzen entsprechen. 2. Die Anordnung des Lehrstoffes muß dem geistigen Standpunkte der Schüler angemessen sein. 3. Der Zeichenunterricht ist Massenunterricht. 4. Jede Zeichnung ist dem Schüler zum Verständniß zu bringen. Zum Verständniß eines Gebildes gehört: Die bewußte Auffassung des Gesammteindruckes, die Erkenntniß der Grundform, die Zergliederung des Ganzen, die zweckmäßige Darstellung und die Kenntniß der Art und der Verwendung des Gebildes. 5. Die Schüler zeichnen ohne alle Hilfsmittel. 6. Der Stuhlmann'sche Leitfaden weist bedeutende Mängel in Bezug auf die ästhetische Auswahl, die logische Anordnung und die Beschreibung der Gebilde auf. 7. Das Netzzeichnen ist aus gesundheitlichen und pädagogischen Rücksichten zu verwerfen.

— Einer schönen Sitte folgend hatte die Städtische Höhere Mädchenschule am Sonnabend nachm. im Saale der Schule eine musikalisch-deklamatorische Weihnachtsfeier veranstaltet, zu welcher die Eltern der Schülerinnen und verschiedene sonst der Schule nahestehende Persönlichkeiten sowie das gesammte Lehrpersonal geladen waren. Diese Weihnachtsaufführung pflegt sich als Familienfest zu geben, auf das sich Schülerinnen und Eltern schon lange vorher freuen. Seitens der vier oberen Klassen kam zunächst zur Aufführung: „Die Weihnachtsfee," eine Dichtung von H. Pfeil, mit eingelegten Gesängen und Volksliedern. Von schönster Wirkung waren die Begleitung der Deklamation mit entsprechenden Weisen auf dem Harmonium und der mehrstimmige Gesang der jüngeren Schülerinnen, welche in einem angrenzenden Raume Aufstellung genommen hatten. Den zweiten Theil füllte der Vortrag einer größeren Märchendichtung von Frida Schanz: „Beim Rattenfänger im Zauberberge" — als Fortsetzung des „Rattenfänger von Hameln" gedacht — für Solo, ein- und mehrstimmigen Chor, Deklamation und Klavierbegleitung von C. Altenhofer bearbeitet. Mit Rücksicht auf den Charakter der Veranstaltung als Schulfeier enthalten wir uns einer Beurtheilung der einzelnen Leistungen; diese letztere Aufführung ist indeß entschieden als eine wohlgelungene und erhebende zu bezeichnen.

— In der Kirchgemeinde St. Georgen beginnen nächsten Sonntag die Weihnachtsfeiern. Die Sonntagsschule eröffnet am 15. d. die Reihe. Am 17. und am 19. finden die Feiern der kirchlichen Armenpflege im Pfarrhause statt. Die Flickschule hat ihre Feier am 20. Die Kinderbewahranstalt Sonntag den 22. und am 24. die Christvesper in der Kirche. Die Feiern für die Lehrlings- und Jungfrauen-Vereine folgen erst in den Festtagen selbst. — Der Missionsbazar für Glaucha und Neumarkt hat auch in diesem Jahre ein gutes Erträgniß gehabt: 2300 M. konnten nach Berlin abgesendet werden. — In der Glauchaischen Kirche erreichte im verflossenen Kirchenjahre die Zahl der Kommunikanten die bisher unerreichte Höhe von 3358 (einschl. 70 Krankenkommunionen).

— In der Gastwirthschaft zur „Fürstenhalle" hier tagte am Sonnabend unter Vorsitz des Hrn. Schulze-Osmünde die erste Monatsversammlung des neu begründeten Lehrervereins der Umgegend von Halle. Dieselbe war ziemlich gut besucht. Der Vorsitzende gab von der Genehmigung der Statuten seitens des Magistrats der Stadt Halle Kenntniß und theilte mit, daß der neue Verein sich dem Provinzial-Lehrerverein angeschlossen habe. Nächste Versammlung am 4. Jan.

— Der Gewerbeverein hält morgen im Gasthof zum „Schwarzen Adler" eine Sitzung. Auf der Tagesordnung steht u. a. ein Vortrag über die Buchdruckerkunst von ihrer Entstehung bis zur Jetztzeit unter Vorlage verschiedener Hilfsmittel rc. Die Einführung von Gästen ist erwünscht.

— Die in der Hauptversammlung der Ortskrankenkasse der Tischler und Stuhlmacher im November vorgenommenen Vorstandswahlen wurden infolge Einspruches für ungiltig erklärt und demzufolge eine Neuwahl angeordnet. In der am Sonnabend abgehaltenen außerordentlichen Hauptversammlung wurden nunmehr von den Arbeitnehmern die Mitglieder Hermann, Werlig (auf 3 Jahre) und Heine (auf 1 Jahr) in den Vorstand gewählt. Zu Kassenprüfern wurden die Mitglieder Zabel, Hofmeister und Glünkemann wiedergewählt.

— In hiesigen sozialdemokratischen Kreisen wird gegenwärtig die Frage der Gründung von Arbeiter-Konsumvereinen (Genossenschaften) erörtert. Die Thätigkeit derselben soll sich zunächst auf Lebensmittel und Bekleidungsgegenstände erstrecken.

— Der in der Sonntagsnummer erwähnte Grundstücksraub an der Delitzscher Straße bezw. in Büschdorfer Flur, ist von Hrn. Kaufm. Paul Kobe (in Firma Albert Kobe), nicht, wie irrthümlich gesagt, von dem älteren Hrn. Rentner und Rittergutsbesitzer Kobe bewirkt.

— Gestern vormittag fiel ein als Aufseher beim Eishacken auf der Rathswiese bestellter Arbeiter von hier so unglücklich von einem Eishaufen, daß er sich einen Fuß am Unterschenkel zweimal brach, so daß seine Aufnahme in die königl. Klinik erfolgen mußte.

— Seit einigen Wochen hatte in einem Gasthofe in der Leipzigerstraße ein Inspektor F. aus Burg bei Magdeburg Wohnung genommen. An dem Manne waren schon seit einiger Zeit Spuren von Irrsinn bemerkt worden und gestern kam letzterer zum Ausbruch. Der Unglückliche mußte in die königl. Nervenklinik aufgenommen werden.

— Das herrliche Wetter am gestrigen Sonntage führte unabsehbare Schaaren von Schlittschuhläufern und Spaziergängern nach den Eisplätzen auf den Wiesen rc. Auf spiegelglatter Bahn entfaltete sich das lustigste Treiben. Es fehlte indeß auch schon an Unfällen nicht; z. B. zog sich ein Herr, der auf der Ziegelwiese beim Schlittschuhlaufen zu Falle kam, einen Armbruch zu.

— Im benachbarten Büschdorf hat sich am Sonnabend abend der Armenhäusler U. im Hofe seines Schwiegersohnes in den Brunnen gestürzt und seinem Leben dadurch ein Ende gemacht. Derselbe hatte in der letzten Zeit mehrfach geäußert, sich entweder aufhängen oder ertränken zu wollen, da er seines Lebens überdrüssig sei. Der Mann war 75 Jahre alt.

— Als ungemein rachsüchtige Person erscheint die unverehel. S., in der Wörmlitzerstraße wohnhaft. Dieselbe war mit einer in demselben Hause wohnenden Frau, Wittwe K., in Streit gerathen. Als die K. am folgenden Tage um die Mittagszeit ihre im Erdgeschoß belegene Wohnung auf kurze Zeit verlassen hatte, zertrümmerte die S. zunächst vom Hofe aus ein Stubenfenster, sodaß die Scherben in das Zimmer fielen, dann

---

[5] **in Wien — in New-York.**

Roman aus der Geschäftswelt von Xaver Riedl.

(Fortsetzung.)

Nachdem Alfons wiederholt an dem erwähnten Fenster erschienen war und dasselbe wieder verlassen, ließ sich jetzt Pferdegetrappel und das Rollen von Wagenrädern vom Thorwege des Hauses her vernehmen. Noch einen Blick warf der Großhändler in den Hofraum hinab und als er unter der Einfahrt ein Paar Pferdeköpfe sich heben und senken sah, eilte er fort durch die Gemächerreihe nach dem großen Empfangssalon, öffnete die Haupteingangsthüre und streckte seiner Gemahlin Hildegard mit einem fast erzwungenen Lächeln seine beiden Arme entgegen.

„Endlich, theure Hilda!" sagte er mit gedämpftem Tone. „Ich habe dich mit Ungeduld erwartet. Sei mir herzlich willkommen." Und nachdem seine Gattin in den Salon getreten und er die Thüre zugedrückt, umarmte und küßte er sie.

Hildegard v. Sonnenstein erwiderte seine Zärtlichkeit, und dann seinen Arm nehmend sagte sie mit heiterem Lächeln:

„Es freut mich auf das innigste, mein Theurer, daß du wieder in Wien bist, und umsomehr, da ich dir nur gute Nachrichten mitzutheilen habe. Unsere liebe kleine Dora ist vollständig genesen von der Kinderkrankheit, die du als so gefährlich erachtet. Ihre Wangen gleichen frischen Rosen und es ist nun kein Hinderniß mehr vorhanden, daß ihr, du und unser kleiner Alfons, die Sommerfrische recht oft mit uns theilet."

„Ich werde Dr Werner darüber befragen, liebe Hilda, und wenn sein Rath deinen Wünschen entspricht, dann —"

„O, gewiß wird er das!" unterbrach den Großhändler seine Gattin. „Wie könnte er anders?" Und ihre Hände zärtlich auf seine Schultern legend, setzte sie hinzu, indem ihre blauen Augen von einem Gefühle der Andacht schimmerten: „Aber nicht er hat unsere Dora gerettet. Die Gnade des Himmels hat es gethan, und sie wird uns und unsere Kinder auch fernerhin schützen."

„Die Gnade des Himmels!" erwiderte Sonnenstein in ironischem Tone. „Warum sendete sie dann zuerst Dora die Krankheit, die dir so bittere Sorge bereitet?"

„Ich werde es dir sagen, mein theurer Alfons," antwortete seine Gattin leise. „Aber du mußt nicht wieder den Zweifler, den Ungläubigen spielen, wie schon öfter, wenn auch nicht mit Worten, doch mit dem Ausdruck deiner Miene, mit spöttischem Lächeln. Versprich es mir, mein Theurer!"

„Du weißt, Hildegard," erwiderte Sonnenstein mit ruhigem, aber ernstem Tone, „daß ich deinen Lebensanschauungen, die du deiner Erziehung im Kloster verdankst, niemals scharf entgegentrat. Glaube, was dich glücklich macht, dann wird es auch mich befriedigen. Aber nun komm in dein Boudoir, wo du es dir bequem machen kannst, um mir dann über gewisse Dinge Auskünfte zu geben. Auch ich werde mich vielleicht genöthigt sehen, dir eine Mittheilung zu machen!"

Nach einem neugierigen Blick auf ihn, schritt Frau Hildegard nach ihrem Boudoir und er folgte ihr. Nachdem sie sich ihres Hutes und einer Mantille sowie der Handschuhe entledigt, erfaßte sie eine Hand ihres Mannes und er ließ sich auf einem Sopha an ihrer Seite nieder.

Nach einigen vorbereitenden Worten erzählte sie ihm, was sich in der Villa in Baden ereignet hatte. Von dem Traume, den sie in jener Nacht geträumt, sprach sie mit zitternder, bald freudig bald wieder schmerzlich bewegter Stimme, indem sie die Arme über der Brust gekreuzt hielt und ihr Blick sich mit einem andachtsvollen Ausdruck erhob:

„Ich sah unser Kind in seinem Bette, Fieberglut auf Wangen und Stirne, den letzten Rest seiner Kräfte mit zuckenden Lippen verhauchend, nahe dem Tode. Da warf ich mich vor das Madonnenbild und betete mit einer Gluth, wie ich sie nie zuvor gefühlt. Dann schlief ich ein, und im Traume sah ich wieder das Bild der Gottesmutter vor mir. Plötzlich aber zerfloß der vergoldete Rahmen in lichtes Gewölk, dessen Ränder in allen Farben des Regenbogens schimmerten; er erweiterte sich immer mehr und mehr, sein Inneres verwandelte sich in eine wunderbare Landschaft, grünend und blüthenvoll und von einem Lichte erhellt, das mir noch schöner schien als das der Sonne. Und die heilige Madonna stand mit dem Christuskinde lebend und wunderbar verklärt vor mir und sprach zu mir mit überaus melodischer Stimme: „Du weinest, weil dein Kind, im Reichthum geboren, sterben soll, aber Tausende, in Sünde gezeugt und in Elend geboren, sterben jedes Jahr. Sieh' hin, wie die Fluren blühen und doch Tausende unschuldiger Wesen auf ihnen verderben! Rette eine arme Waise und dein Kind soll mit ihr gerettet sein!"

Ihr Gemahl sah sie an, und ihr in diesem Moment wirklich verklärtes Gesicht konnte er nicht ohne innige Rührung betrachten. Aber er bezwang sich und zu Boden blickend auf den kostbaren, blumenreichen Teppich, sagte er, als sie eine Pause machte:

„Nun, weiter, liebe Hilda, weiter!"

Sie sah ihn fast dankbar an dafür, daß er kein Wort des Spottes gebraucht, und seine rechte Hand erfassend, fuhr sie in ihrem früheren Tone fort:

„Ich sah auf die blühenden Fluren und jetzt sah ich dort große Schaaren von Kindern; aber gleich darauf verschwanden sie, als wären sie in die Erde gesunken, und statt ihnen erblickte ich zahllose frische kleine Grabhügel. In diesem Moment verschwand die Madonna mit dem Kinde und das wunderbare helle Licht, schwarze Wolken lagerten sich über der Flur, deren Vegetation plötzlich abgestorben schien, Blitze zuckten aus den Wolken und ein Donnergeroll erweckte mich. Ich eilte zu dem Bettstuhle, legte der Madonna ein Gelübde ab und noch denselben Morgen war unsere Dora gerettet."

Dr Werner sagte mir schon bei Dora's Erkrankung, er hoffe, ihre kräftige Natur werde die Krankheit überstehen," bemerkte jetzt Sonnenstein. „Das wäre wohl auch geschehen ohne deinen Traum und dein Gelübde. Aber erzähle mir, was du bezüglich des letzteren gethan, denn ich hörte allerlei, wenn auch nur Unklares."

„O, du Ungläubiger!" erwiderte Frau Hildegard traurig. „Dann wirst du auch tadeln, was ich gethan; aber ich mußte es und muß auch künftig dabei bleiben, sonst wäre die Ruhe meiner Seele für immer dahin und ich könnte auf kein Glück mehr auf Erden hoffen."

„Sei unbesorgt! Deine Ruhe soll mir heilig sein," entgegnete Sonnenstein. Und er drückte die Hand seiner Gattin, die seine Rechte ergriffen hatte, an seine Lippen.

Frau Hildegard erzählte nun alles, was sie von Marie Englisch wußte.

Als sie damit zu Ende war, fragte er:

„Wäre es nicht besser, das Kind gegen Bezahlung von einigen hundert Gulden jährlich in irgend einem guten, wenn auch unbemittelten bürgerlichen Hause unterzubringen?"

Fast erschrocken wich Hildegard von ihm zurück und rief:

„O Alfons, das hieße mein Gelübde brechen! Ich gelobte, die arme Waise wie meine eigene Tochter zu halten, sie fromm und gottesfürchtig zu erziehen und, so weit es unsere Mittel erlauben, für ihre ganze Zukunft zu sorgen."

„Wie?! Du willst Dora die Hälfte deiner Liebe entziehen und sie einem fremden Kinde zuwenden?" fragte er in einem Tone des Vorwurfes.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18891210059/fragment/page=0001

holte sie noch einen gefüllten Aschenkasten herbei und schüttete den Inhalt desselben durch das zertrümmerte Fenster in das Zimmer der Frau K. Letztere war selbstverständlich nicht wenig erschrocken, als sie bei ihrer Rückkehr die Lage überschaute. K. a. hatte sie auch bereits ihr Mittagessen auf einen nahe am Fenster stehenden Tisch gesetzt; durch den Aschenregen war dasselbe natürlich auch verdorben. Die bethätigte Gemeinheit wird vor Gericht ihre Sühne finden.

— Durch Bubenhände wurde in vorletzter Nacht eine der über dem elektrischen Lichte an dem Grundstück Marktplatz 4 angebrachte Milchglas-Glocke zertrümmert. Trotzdem das betr. Haus seinen besonderen Wächter hat, gelang es den Buben zu entkommen.

— In einer der letzten Nächte wurde ein Bahnhofsarbeiter vom diensthuenden Stationskassistenten dabei betroffen, wie er ein Bund Weihnachtsbäume von einem Bahnwagen gestohlen hatte. — Aus einem Gehöft in der Gr. Steinstraße wurde gestern abend von einem dort stehenden Kinderwagen eine rothe Plüsch-Ueberdecke entwendet.

— Mittheilungen aus Halle befinden sich auch in der 1. und 3. Beilage dieser Nr.

Städtische Kommissionen.

Sitzung der verstärkten Finanzkommission
Dienstag 10. Dez. nachm. 5 Uhr
im Magistrats-Sitzungszimmer.

Der Kunstgewerbe-Verein im Provinzialmuseum.

Im Anschluß an den Vortrag des Hrn. Dr Schütze über Metall-Legirungen, in denen ja die Bronce eine so große Rolle spielt, hatte es Hr. Oberst a. D. v. Borries unternommen, auch der praktischen und künstlerischen Seite des Thema's ihre Berücksichtigung zutheil werden zu lassen, und dem Verein die Anzahl der im Museum befindlichen Arbeiten der Broncezeit vorzuführen. „Es ist ja immer ein groß Ergetzen, sich in den Geist der Zeiten zu versetzen", wie Faustis Famulus sagt, aber diese Arbeiten haben für uns noch ein besonderes Interesse, da sie alle in unserer Gegend gefunden sind, sodaß wir also direkt die Ueberreste der Kultur unserer Ahnen vor uns haben; die große Menge der vorhandenen Funde erzählte uns in sehr anschaulicher Weise von ihrem Thun und Treiben, von ihrem praktischen Einrichtungen und dem Luxus, den auch sie bereits kannten. Wir sehen die Männer mühsam ihre Broncebeile hämmern und Lanzenspitzen schleifen, wir werfen einen Blick in die Einrichtung ihrer Pfahlbauhütten, und sehen rings an den Wänden die broncenen Urnen, Teller und Leuchter stehen mit ihren zierlichen Profilen und der so einfach-reizvollen Ornamentik. Wir fanden die Frauen mit schweren Reibsteinen das Getreide malen und es in irdenen Töpfen sammeln; wir sahen sie mit den broncenen Sicheln das Getreide und den Flachs schneiden, den sie mit den Broncesicheln dann bearbeiteten, um ihn auf den Wicken zu spinnen und mit den broncenen Scheeren zu zerschneiden. Ein indiskreter Blick fand sie sogar bei der Toilette, traf sie, wie sie mit dem Elfenbeinkamm das lange, goldene Haar durchzogen, das sie hoch über dem Wirbel mit der langen Broncenadel aufsteckten und aus der broncenen Spange wie einen langen Roßschweif über den üppigen Nacken hinabwallen ließen. Runde, gewundene Spangen legten sie um die entblößten Arme, mit Ketten von Bernsteinperlen und Muscheln schmückten sie den Hals und ein kunstvoll geformtes Broncegehänge faßte an den Hüften das Gewand zusammen. Wir sahen die Vornehmsten unter ihnen sogar goldene Schmucksachen tragen, wir sahen die Männer ins Feld ziehen mit ihren broncebeschlagenen Schildern, das kurze, broncene Schwert an der Seite, den Dolch im Gürtel und die von Runen bedeckte Lanze hoch im Bügel aufgerichtet. Die Pferde mit ihren broncebezierten Ledergehängen, mit reich verzierten Zäumen und Sätteln. Oder wenn die Männer von der Jagd zurückgekehrt waren, sahen wir sie das riesige Geweih des Wisent oder eines jetzt längst ausgestorbenen Hirsches geschleppt bringen. Wir sahen, wie die Kinder mit ihren Broncekappern spielten und — auch das fehlte nicht — wie sie sich mit dem broncenen Nußknacker ihre Nüsse zerknackten.

Es liegt ein ganz eigenthümlicher Reiz über dieser jugendlichen Welt der Broncezeit mit ihren broncenen Urnen und irdenen Töpfen, mit der so eng begrenzten Formensprache ihrer sinnlichen Ornamentik, die sich aus bloßen Strichen, Punkten und Buckeln zusammensetzt, die sich einfach aus der Behandlung des Materials ergeben. Wie zierlich wissen sie die Profile dieser Töpfe zu gestalten und wie naiv und rührend wirkt jenes Ornamentenschema, das sich einfach aus den Eindrücken der Fingernägel in den weichen Ton ergiebt!

So verstand es Hr. Oberst v. Borries aufgrund des von ihm gesammelten Materials ein Bild jener Jugendepoche der Menschheit hervorzurufen, das mit angesehen zu haben keiner der versammelten Herren bereut haben wird und wofür wir ihm hier nochmals unsern Dank aussprechen.

Provinzial-Nachrichten.

Sch. **Magdeburg**, 7. Dez. Gestern tagte in Müllers Gasthof hier eine Versammlung der vereinigten deutschen Schafexporteure, zu welcher sich außer den Mitgliedern eine Anzahl Herren aus London, Rotterdam, Hamburg — Vertreter von Dampfschiffahrtsgesellschaften, Schlachtereiinhaber und Konsmissionäre — zu dem Zwecke eingefunden hatten, um wegen des Fleischexportes nach England für das Jahr 1890 über Schlachtung und Beförderung Vereinbarungen zu treffen und sich schlüssig zu werden, ob der Transport nach England über Antwerpen oder Hamburg zu bevorzugen ist. Unter Anerkennung, daß die belgische Regierung den Eingangszoll von 2,50 Frcs aufs Haupt für dasjenige Schafvieh, welches in Antwerpen geschlachtet und so nach England befördert wird, hat fallen lassen, kam man zu dem Entschlusse, es jedem Versender zu überlassen, seine Linie zu wählen und keinen Platz unbedingt fest zur Schlachtung des Viehes und als Ausgangshafen zu bestimmen. Hinsichtlich der Untersuchung des zum Export kommenden Schafviehes wurde beschlossen, an geeigneter Stelle in Berlin zu beantragen, eine Untersuchung, so lange das Vieh nur geschlachtet ausgeführt werden darf, gänzlich fallen, oder eine Aenderung dahin eintreten zu lassen, daß dieselbe innerhalb der letzten 4 Tage vor dem Versande auch durch nichtbeamtete, aber approbirte Thierärzte erfolgen darf. In dem Gesuche sollen gleichzeitig nachdrücklichere Schutzmaßregeln gegen die Uebertragung ansteckender Viehkrankheiten erbeten werden, welche sich nicht allein auf die Stallung der Viehbesitzer, sondern auch auf die Ent- und Beladung der Eisenbahnwagen und der Viehrampen auf den Bahnhöfen erstrecken müssen.

△ **Burg**, 8. Dez. Das Lüneburger Museum hat die erwähnten Holzdruckformen aus der ehemaligen Colbatzschen Druckerei hier nicht verkaufen, sondern ankaufen lassen. — Gestern abend fand im „Konzerthause" eine öffentliche Versammlung statt, in welcher der von der Handelskammer in Halberstadt aufgestellte Plan, bei der Staatsregierung den Bau einer Rechten Elbuferbahn, welche von Zerbst über Burg und Jerichow nach Havelberg geführt werden soll, zu beantragen, mitgetheilt wurde. Ein Ausschuß von 18 Herren, Ehrenmitglieder und Auswärtigen, Vertreter verschiedener Berufsklassen, wurde gewählt, welcher statistisches Material in Bezug auf Handel, Industrie, Gewerbe, landwirthschaftliche Thätigkeit in allen Ortschaften, welche von der neuen Bahnlinie berührt werden, aufstellen soll. Auch Hr. Landrath Hegel war anwesend und sprach sich sehr günstig über den Plan aus, betonte auch die militärische Bedeutung der neuen Anlage. Schließlich wurde gelegentlich der günstigen Wasserverbindung Burg's von dem Landrathe erwähnt, daß es jetzt als sicher anzunehmen wäre, daß der Rhein—Weser—Elbe-Kanal gebaut und bei Niegripp dem Plauer Kanal gegenüber münden würde. Alsdann würde Burg ein Hauptstapelplatz für die vom Schiff auf die Eisenbahn überzuleitenden Güter werden.

‡ **Gommern**, 8. Dez. In der am Donnerstag abgehaltenen Sitzung des Aufsichtsraths der Aktien-Zuckerfabrik Gommern wurde der Dr. Thiemann aus Ermsleben zum Direktor gewählt. Es wurde sodann noch beschlossen, schon für die erste Campagne zu den Aktien-Rüben noch Rüben hinzuzukaufen und zwar zum Preise von 1 M. für Herbst-Lieferung und 1,05 M. für Winterlieferung. Die andern hier kaufenden Zuckerfabriken zahlen dieselben Preise.

K. **Erfurt**, 8. Dez. In dem weimarischen Orte Linderbach wurde heute der Bürgermeister Ritter, welcher länger als 40 Jahre dieses Amtes treu gewaltet, zur letzten Ruhe bestattet. U. a. wohnten gegen 30 Bürgermeister und Ortsschulzen der Trauerfeier bei. — Der Gastwirth Berk hier, welcher, wie berichtet, am Freitag abend auf dem „Anger" infolge eines Schlagflusses zu Boden stürzte und dabei ein Bein brach, ist heute gestorben. — In vergangener Nacht spielte sich (in der Udestedterstraße) hier zwischen Gewehrfabrikarbeitern eine blutige Schlägerei ab. Fünf der Betheiligten wurden z. Th. sehr erheblich verletzt. Einem derselben wurde durch einen Messerstich ein großes Stück eines Beines aufgeschlitzt.

-oo- Bei den Ausschachtungsarbeiten für die Hafenanlage in Salzmünde ist am Freitag, etwa ½ m unter der Erdoberfläche, das Skelett eines Mannes aufgefunden worden. Die Kleidungsstücke und Stiefel des so in seiner Ruhe Gestörten waren vermodert, doch die Spuren davon noch erkennbar. Außerdem fand man ein Taschenmesser und eine Zunderbüchse bei dem Todten vor.

|×| Als auffallenden Fund erwähnt mit Recht die S.-Z. in der 4. Beilage zu Nummer 285 v. 5. Dez. eine gut erhaltene Goldmünze des Kaisers Honorius. Sie ist vor kurzem erst in der Nähe von Weißenfels gefunden worden. — Dazu ist folgendes Nebenstück wohl erwähnenswerth: Etwa ums Jahr 1845 wurde auf Rittergut Kannawurf bei Weißensee, damals im Besitze des Hrn. Otto v. Ostrowski, ein Kurzschwert gefunden. Dasselbe hatte eine Gesammtlänge von etwa 56 cm und eine Schwere von ca. 1 kg; Klinge und Griff bestanden aus Erz. Letzterer war gedreht und überragte ohne Parirstange nur scheibenförmig die Klinge und hatte am Knaufende ebenfalls nur einen knopfartigen Vorsprung. Die tadellos gut erhaltene scharfenlose Klinge verbreiterte sich im zweiten Drittheil nach der Spitze hin um das Doppelte zu ungefähr 7 cm. Sie war unzweifelhaft römischen Herkommens, etwa eine Paradewaffe eines Offiziers; das Stück wurde ca. um 1850 dem damaligen Gymnasialdirektor Professor Dr. Schöler in Erfurt zum Geschenk gemacht.

— Der Hufbeschlagsschule des Sächsisch-Thüringischen Reiter- und Pferdezucht-Vereins zu Merseburg ist die Berechtigung zur Vornahme von Prüfungen und Ertheilung von Prüfungs-Zeugnissen für Hufschmiede widerruflich beigelegt worden.

— [Erledigte geistliche und Lehrerstellen.] Die Diakonat- und Hospitalpredigerstelle zu Delitzsch. Drei Kirchen, Einkommen ca. 1430 M. außer Wohnung. Privatpatronat. — Die unter Privatpatronat stehende, mit einem Einkommen von ca. 1900 M., neben freier Wohnung, verbundene Archidiakonatstelle in Querfurt. 2 Kirchen. — Die unter Privatpatronat stehende, mit einem Einkommen von ca. 2820 M. excl. Wohnung verbundene Pfarrstelle zu Plennschütz, Ephorie Lissen. Eine Kirche. — Die Lehrer- und Küsterstelle zu Horla, Inspektion Sangerhausen. Bewerbungen an die Königl. Regierung zu Merseburg. — An der Bürgerschule zu Freyburg a/U. zum 1. April die Stelle eines Lehrers. Anfangsgehalt 900 M., alle 3 Jahre um 100 M. bis 1350 M. Erhöhung. — Die mit einem Einkommen von 750 M. außer Wohnung und Heizung ausgestattete Lehrerstelle zu Lobitzsch bei Weißenfels. Kirchendienst ist mit derselben nicht verbunden. Bewerbungen an das gräflich v. Zech'sche Patronat zu Gosek.

— Unter dem Rindviehbestande des Fabrikbesitzers F. Ernst zu Beesdau ist die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen.

ρ **Sondershausen**, 6. Dez. Die hier neu zu erbauende städtische Bürgerschule wird zu Ehren des fürstlichen Stifters den Namen „Karl Günther-Schule" führen. Die Bauleitung hofft den Bau so fördern zu können, daß die Einweihung der Schule und der Einzug in dieselbe mit Ostern 1891 erfolgen können. — Das fürstliche Hoftheater wird binnen kurzem seine Pforten für den Beginn der Wintervorstellungen öffnen. Die Leitung liegt wiederum in den bewährten Händen des Hrn. Anton v. Weber, und die äußerst günstigen Erfolge, die derselbe in Dortmund erzielt hat, stellen uns für Oper und Schauspiel genußreiche Abende in Aussicht. — Im fürstlichen Gymnasium zu Arnstadt fand vorgestern zum Andenken an den russischen Wirkl. Geh. Rath v. Beck, der sich durch seine „Alexander-Stiftung" um die Anstalt hochverdient gemacht hat, eine Schulfeier statt. Festredner war Professor Falke. — Der sehr thätige „Lehrergesangverein" des Bezirks Ebeleben, der sich die Pflege eines guten Chorgesanges, insbesondere des Volksliedes, zur Aufgabe gestellt hat, hielt vorgestern in Spremberg seinen zweiten Liederabend ab. Ein zahlreicher Hörerkreis lohnte mit wohlverdientem Beifall die fast durchweg gediegenen Leistungen.

γ **Greiz**, 7. Dez. Den hiesigen Bürgerschullehrern ist endlich die lang ersehnte Gehaltserhöhung gewährt. In der Gemeinderathssitzung am Montag wurde die Erhöhung nach dem Vorschlage des Schuldirektors Hrn. Schulrath Schmidt beschlossen. Die Stadt wendet danach jährlich 14,600 M. mehr auf; die Ausgabe für die Bürgerschule beträgt hiernach 110,785 M.; das Gymnasium erfordert 34,258 M., die höhere Mädchenschule 11,785 M. — Die Einkommensteuer ist im nächstjährigen Haushaltplan mit 225,000 M. eingeteilt. — Die hiesigen Milchlieferanten machen bekannt, daß sie fortan das Liter gute Milch mit 20 Pf. (bisher 18 Pf.) berechnen. — Von zwei Findelkindern, welche am 11. Okt. im Hausflur eines Grundstückes zu Reichenbach ausgesetzt worden waren, ist eines im Armenhaus gestorben, und zwar das ältere, zweijährige. Das jüngere ist von einer Beamtenfamilie an Kindesstatt angenommen worden.

⊙ **Eisenberg**, 8. Dez. In vergangener Nacht ist im Schortenthale hier ein blutiges Verbrechen verübt worden. Das Opfer desselben ist der 16jährige Vorzellanmaler-Lehrling Ernst Krück. Die Mörder sind mit wahrhaft bestialischer Grausamkeit zu Werke gegangen. Dem jungen Manne sind eine weitklaffende, bis auf die Wirbelsäule gehende Hauptwunde und sieben Stiche im Nacken beigebracht worden. Außerdem war um Hals und Brust ein Strick geschlungen. Der Tode ist seines Wochenlohnes von ca. 7 M. beraubt worden, doch glaubt man, daß

„Mein Herz soll beiden gehören und Dora wird darüber nicht klagen, denn die kleine Marie wurde mir ja gleichsam als deren Lebensretterin gesendet. Dora scheint es jetzt schon zu fühlen, denn sie hängt bereits mit innigster Liebe an der ihr vom Himmel gesendeten Schwester."

„Du übertreibst, liebe Hilda," entgegnete Sonnenstein nun ernster. „Was geschah, läßt sich auf ganz natürliche Weise erklären. Ich widersprach sonst niemals deinem frommen Sinne; ja er machte mich glücklich, da ich dich darin glücklich sah. Aber diesmal stehen die Dinge anders. Deine frommen Phantasien haben dich auf einen Irrweg gebracht. Dora hat ihre kräftige Natur und die Kunst des Arztes gerettet. Dein Traum entstand durch dein Gebet, ehe du einschliefst, und durch eine Erinnerung, die sich wahrscheinlich mit dem Gedanken verband, wie viele arme Kinder sterben müssen. Eine Zeitungsnotiz meldete vor kurzem, daß in Wien jährlich an zehntausend Findelkinder geboren werden und daß die Mehrzahl von ihnen stirbt. Du sprachst mit mir darüber. Aus solchen Erinnerungen, verbunden mit dem, was in anderen Tagen unser Herz erfüllt, entstehen solche Träume; aber sie bedeuten nichts weiter. Es ist unvernünftig, aus einem Traume sich eine ebenso kostspielige wie vielleicht sehr undankbare Lebensaufgabe zu machen."

„O, du glaubst nicht an eine Vorsehung! Dein Widerspruch wird mir den Frieden des Herzens und der Seele auf immer rauben!" rief Frau Hildegard, und dann preßte sie ihr Taschentuch an ihr stark gerötetes Antlitz und in Thränen ausbrechend schluchzte sie: „Der Segen des Himmels wird dann von unserem Hause für immer weichen!"

„Beruhige dich doch, Hilda!" entgegnete Sonnenstein. „Glaubte ich wie du, daß alles Glück und alles Unglück von der Gunst des Himmels oder von seiner Ungunst abhängt, dann müßte ich denken, daß uns die letztere getroffen, trotz dem guten Werke, das du gelobt."

„Ich verstehe dich nicht, Alfons," jammerte die Gattin.

„Nun, meine Reise wurde durch einen schweren Schlag veranlaßt. Eine Seidenfabrik in Lyon, an der ich mit hunderttausend Gulden betheiligt war, hat fallirt und ihre pariser Niederlage ist geschlossen. Es ist kaum Aussicht, daß die Gläubiger mehr als fünfzehn Prozent erhalten werden; auch ich nicht."

„Ach, welches Unglück!" flüsterte Frau Hildegard mit einem starren Blick auf ihren Gatten. Aber es kann vielleicht in anderer Weise gut gemacht werden?"

„Vielleicht durch deinen Findling?" spottete der Großhändler. „Nun, bis das geschieht, werde ich mir eben selbst helfen müssen; und ich habe wohl die Mittel und auch das Talent dazu."

Ein seltsamer Gedanke erfaßte Hildegard von Sonnenstein und sie sprach:

„Das jetzt arme Kind muß der Sprößling einer reichen Mutter sein, da sie einen Diamontring im Werthe von dreitausend Gulden verlor, ohne es zu beachten und auch nur eine Nachfrage nach demselben zu thun."

Ihr Gatte richtete einen aufmerksamen Blick auf sie.

„Wer weiß, ob es wahr ist?" sagte er. „Wo soll das geschehen sein?"

Frau Hildegard v. Sonnenstein theilte mit, was sie von Frau Schubert erfahren, sowie wo das Juwel für die kleine Marie verwahrt gehalten werde.

Als sie damit zu Ende war, erhob sich der Großhändler und schritt einigemale nachdenklich durch das Zimmer. Endlich sprach er:

„Meine liebe Hilda, ich habe mancherlei Bedenken gegen das, was du ohne mein Vorwissen gethan. Indeß möchte ich dem, was du jetzt für deine heilige Gewissenspflicht hältst, nicht gerne allzu schroff entgegentreten. Wenn es wahr ist, was dir Madame Schubert betreffs des Ringes erzählte, dann mag die gewissenlose Mutter der kleinen Marie entweder selber großen Reichthum besitzen, oder Beziehungen zu einem reichen Manne unterhalten haben, dem es vielleicht nicht gleichgiltig wäre zu erfahren, was sie verbarg. Kurz und gut, ich werde Nachforschungen anstellen. Bis ich ein Resultat derselben habe, lassen wir die Angelegenheit ruhen. Dora mag sich inzwischen ihrer Gespielin erfreuen und du zu ihr zurückkehren."

In diesem Moment ließ sich von dem anstoßenden Zimmer eine laute Knabenstimme vernehmen, welche rief: „Mama ist da! Lassen Sie mich, Herr Hofmeister; ich muß zu Mama!"

Und gleich darauf flog die Thür auf, die von dem zweiten Gemach des rechten Traktes nach dem Boudoir führte, und ein frischer munterer und schöner Knabe, der sieben Jahre zählende Sohn des anwesenden Elternpaares, Alfons, stürmte herein und eilte in die Arme seiner Mutter, die seine Stirne und Wangen mit mütterlichen Küssen bedeckte.

„O, Mama, nimm mich mit bir nach Baden!" flehte der Knabe. „Ich werde hier schon ganz krank vor lauter Studiren. Und ich möchte Dora sehen und mit ihr spielen."

„Bitte Papa, Alfons, daß er es erlaubt. Dora ist ganz gesund und ich hoffe, daß du mitkommen darfst," erwiderte die Mutter mit einem flehenden Blick auf ihren Gemahl.

Der Knabe eilte zu diesem und sich an ihn schmiegend rief er:

„Nicht wahr, liebster Papa, du erlaubst es? Ich will recht brav sein dafür."

Sein Vater sah mit einem Lächeln auf ihn hinab, welches wohl zeigte, daß der Knabe der bevorzugte Liebling seines Herzens sei. Indem er seine Rechte auf das hellbraune Haupthaar des frischen Jungen legte, dessen Gesichtszüge den seinigen sehr ähnlich waren, sagte er endlich:

„Nun denn, ich erlaube es, im Vertrauen auf Doktor Werner. Aber, Alfons, dein Hofmeister, Herr Klingberg, muß dich begleiten."

„Ach, Papa, da muß ich immer nur lernen," jammerte der Knabe, und dann rief er voll Mißvergnügen: „Ich hasse die Bücher schon, Papa!"

Der Großhändler lachte hell auf, dann sagte er:

„Nun, ich will deinem Hasse für einige Wochen Rechnung tragen. Du sollst seine Bücher mitnehmen und Herr Klingberg soll dich nur überwachen und auf Spaziergängen begleiten. Er weiß so vieles zu erzählen und du lernst dabei auch ohne Bücher und Mühe. Ist es recht so?"

„Ja, Papa!" antwortete der frische Knabe heiter und dann erfaßte er eine Hand seines Vaters und küßte sie, worauf er hinzufügte: „Aber, Papa, du mußt bald nachkommen.

„Ja wohl!" nickte der Großhändler ihm lächelnd zu, sichtlich befriedigt von dem zuletzt ausgesprochenen Wunsche seines Sohnes, der andeutete, wie herzlich dieser ihm zugethan war.

Alfons eilte wieder zu seiner Mutter und sie mit beiden Armen umschlingend, rief er:

„So, liebste Mama, nun ist alles in Ordnung. Und wenn Papa kommt, werden wir alle miteinander recht, recht glücklich sein!"

Eine halbe Stunde später geleitete der Großhändler seine Gemahlin an die wieder unter dem Thorwege bereitstehende Equipage, welche sie vom Südbahnhofe abgeholt, und der kleine Alfons, geführt von einem bleichen jungen Manne, aber mit edlen geistvollen Gesichtszügen, folgte. — Hildegard und der kleine Alfons nahmen den Rücksitz im Wagen ein, ihnen gegenüber der Hofmeister, und indem der kleine Alfons rief: „Bald, Papa, recht bald!" fuhr die Equipage aus dem Hause und wieder dem Südbahnhofe zu. (Forts. folgt.)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18891210059/fragment/page=0002

nicht allein Raub, sondern zugleich Rache der Beweggrund zu der That gewesen ist. Krück wird als gewandter, fleißiger Arbeiter bezeichnet.

Vom Weihnachtsbüchertisch.

I.

ht. Nur noch vierzehn Tage trennen uns vom Weihnachtsfeste, und so wird es denn hohe Zeit, daß ein fürsorglicher Hausvater und wer sonst in der glücklichen Lage ist, die Seinigen mit großen oder kleinen Geschenken zu erfreuen, allmälig vom Ueberlegen zur That schreitet und seine Einkäufe zu machen beginnt.

Daß unter denselben gute und schöne Bücher ihre wichtige Rolle spielen, versteht sich in jeder gebildeten und nach Fortbildung strebenden Familie von selbst; die großartige Entwickelung des modernen Buchhandels hat es ermöglicht, daß in dieser Beziehung jedem Geschmacke und jedem Bedürfniß mit einem verhältnißmäßig geringen Aufwande an Mitteln Genüge geleistet werden kann. Namentlich für die heranwachsende Jugend giebt es keine zweckmäßigeren und werthvolleren Geschenke, als gute Bücher: bleiben doch ihr mit Empfänglichkeit und Begeisterung aufgenommener Inhalt ein unverlierbarer Besitz fürs ganze Leben. Und auch die Gattin wird durch ein schönes Prachtwerk, das den Salontisch ziert und an traulichen Familienabenden für alle zu anregender Unterhaltung dient, stets angenehm erfreut sein — auch Bücher gehören zu den praktischen Bedürfnissen des Haushaltes.

Freilich, angesichts der wachsenden Reichhaltigkeit unseres Büchermarktes wird die Auswahl alljährlich schwerer und wir können unseren Lesern vielleicht dienlich sein, wenn wir ihnen einige entsprechende Fingerzeige, namentlich bezüglich der Neuerscheinungen geben, und dabei gegenüber auch gediegene ältere Werke von dauerndem Werthe hinweisen.

Von der Empfehlung größerer Geschichtswerke für die reifere männliche Jugend sehen wir ab; für die Schüler der oberen Gymnasialklassen bleiben Mommsens römische (1.—3. u. 5. Bd., 36,50 M.) und Curtius' (33,50 M.) griechische Geschichtsbücher Hauptwerke. Auch Beitzke's Geschichte der Befreiungskriege (2 Bde., 12 M.) sei nicht vergessen. Unter den Universalgeschichten seien neben Beckers (Duncker & Humblot, 11 Bde., 70,40 M.) und Schlosiers (19 Bde., geb. 102,75 M.) altverehrten Werken namentlich die kleinen Ausgaben von Weber (2 Bde., Engelmann, 18 M.) und die neue Ausgabe von Rotteck (11 Bde. in 7 Bdn., Westermann, 26 M.) hervorgehoben. Eine reichere geistige Ausbildung setzen die in der Waisenhaus-Buchhandlung zu Halle erschienenen Kulturbilder von Sach: „Deutsches Leben in der Vergangenheit" (6 M.) voraus; natürlich behaupten daneben und darüber Gustav Freytags berühmte „Bilder aus der deutschen Vergangenheit" (4 Bde., 33,50 M.) ihren Ehrenplatz. Friedlaenders „Sittengeschichte Roms" (39 M.), Guhls und Koners „Leben der Griechen und Römer (15 M.), Lübkers „Realkexikon des klassischen Alterthums" (Teubner, 14 M.) sind alte, bewährte Lieblingsbücher unserer humanistisch gebildeten Jugend; unter den Büchern mythologischen Inhalts sei neben den Werken von Stoll u. s. w. namentlich auf Dahns „Walhall" (9 M., Voigtländer) und Osterwalds „Griechische Sagen" (12,50 M., Waisenhaus) hingewiesen.

Unter den Atlanten empfehlen sich neben der neuen Ausgabe des Stieler (bisher 17 Lieferungen à 1,30 M.) namentlich die beiden eben so elegant ausgestatteten wie sorgfältig durchgearbeiteten und außerdentlich billigen Veröffentlichungen von Richard Andree (bei Velhagen & Klasing in Leipzig) nämlich der geographische und der historische Handatlas, deren jeder nur 25 M. kostet, und namentlich was den letzteren betrifft, einen dauernden Besitz fürs Leben bildet. Fortlaufende Ergänzungsblätter halten diese Atlanten stets auf der Höhe der neuesten Forschungen und Entdeckungen. Von neueren Werken über Afrika sind eine ganze Reihe erschienen; doch fallen dieselben meist aus dem Rahmen der Jugendlektüre. Eher dürfte des Admirals Werner „Geschichte eines deutschen Kriegsschiffes in der Südsee" — der „Ariadne" — zu empfehlen sein, welches die 1877/79 unternommene Weltreise schildert. (Brockhaus, geb. 15 M.) Im übrigen bleibt Eduard Hildebrand's (Wigand, 13,50 M.) mit nie versiegendem Humor geschriebene „Reise um die Erde" eines der für Jung und Alt belehrendsten und erfreulichsten Bücher auf diesem Gebiete. (Berlin, Otto Janke, 5 M.) Unter den Biographien mögen als für weihnachtliche Zwecke besonders geeignet genannt sein Adami's „Königin Luise (Bertelsmann, 6 M.), Droysens „Leben Yorks" (Veit, 8 M.), Lewes „Goethe" Palleske's (Krabbe, 6 M.), Scherrs (Wigand, 13,50 M.) oder Viehoffs „Schiller" (Conradi, 8,50 M.), und Stahrs „Lessing" hervorgehoben werden, auch mancher Band des von Rudolf Gottschall herausgegebenen, auf 12 Bände (Leipzig, Brockhaus, à 7 M.) angewachsenen „Neuen Plutarch" dürfte sich hier anreihen lassen.

Eine hervorragende Neuerscheinung auf dem Gebiete der Kunstliteratur ist Knackfuß', des begabten düsseldorfer Malers, „Deutsche Kunstgeschichte" (Velhagen & Klasing. 2 Bde., 25 M.) — das demselben Stoff behandelnde Werk von Lübke (Neff, Stuttgart, 4 Lfg. 1 M.) ist neuerdings bis zum Anfang des 17. Jahrhunderts vorgerückt. Zum Anschauungsunterricht für Schüler empfiehlt sich namentlich das „Kunstgeschichtliche Bilderbuch" von Dr G. Warnecke, welches Seemann in Leipzig zu dem außerordentlich billigen Preise von 2,50 M. (geb.) herausgegeben hat. Breiter angelegt ist der bei Bruckmann von Weber und Bayersdorfer herausgegebene „Klassische Bildercharakter." (à Heft 50 Pf.) Im übrigen bleiben nach wie vor die bezüglichen Werke Lübke's die besten und praktischsten für die Einführung der Jugend in die Kunstgeschichte; sein „Grundriß" (Ebner & Seubert, 16,50 M.) mag mit Nutzen schon geweckten und mit Kunstsinn begabten Schülern der Sekunda oder Prima in die Hände gegeben werden. Verschlt wäre es jedenfalls, den jugendlichen Geist mit Spezialwerken zu verwirren und zu belasten, soweit nicht etwa eine natürliche Begabung für einen besonderen Kunstzweig, etwa Ornamentenzeichnen u. dgl. eine frühzeitige Förderung rathsam erscheinen läßt.

Vermischtes.

— [Schiffsuntergang.] Der Dampfer „Duburg" wurde auf dem Wege von Singapore nach Hongkong mit 400 Passagieren an Bord vom Cyclonsturm ersapt und ist untergegangen.

— [Studentische Verbindungen in Amerika.] In den Vereinigten Staaten giebt es gegenwärtig etwa 27 Studentenverbindungen von verschiedener Stärke. Zwölf davon gelten als besonders vornehm. Von den Brüderschaften der John Hopkins Universität in Baltimore ist diejenige der „Beta-Theta-Pi-Fraternity" die größte und älteste, sie feierte in diesem Jahre das Jubiläum ihres fünfzigjährigen Bestandes in ihrem Klubhaus am Lake Chautauque im Staate New-York. Die griechischen Buchstaben, welche zur Bezeichnung der Verbindungen dienen, sind nur den Eingeweihten verständliche Symbole für die Bestrebungen derselben.

— [Schienenlegung auf dem Eise.] Im nächsten Winter sollen, wie der „Now. Tel." berichtet, auf dem Dnjepr bei Jekaterinosslaw und Kiew Versuche mit der Legung von Schienengeleisen auf dem Eise veranstaltet werden. Die Unternehmer hoffen auf ein vollständiges Gelingen ihres Versuchs und sind überzeugt, daß eine regelrechte Anwendung und Benutzung des neuen Beförderungsweges während der Wintersezeit thunlich sein werde. Die erforderlichen Wagen, welche in Belgien hergestellt werden, sollen sich durch außerordentliche Leichtigkeit auszeichnen. Ob die Unternehmer „gut fahren" werden? Wer kann's wissen!

— [Infolge einer unsinnigen Wette] ist eine Familie in Berlin in große Trauer versetzt worden. Der einzige siebzehnjährige Sohn derselben war mit mehreren Bekannten eine Wette eingegangen, wonach er sich verpflichtete, mit einem Pferdebahnwagen der Ringbahn im gleichen Tempo einmal um ganz Berlin zu laufen. Am vorigen Montag abend sollte die Wette zum Austrag gebracht werden und mehrere Freunde bestiegen einen Pferdebahnwagen, während der junge Mann nebenherkrabbte. Eine beträchtliche Strecke hielt derselbe auch aus, bis er plötzlich, von einem Blutsturz befallen, zur Erde stürzte. Von seinen Freunden in die elterliche Wohnung geschafft, verstarb er dort an den Folgen einer Lungenentzündung, trotz sorgsamster Pflege, am Donnerstag vormittag.

— [Eine schreckliche Fahrt] mußte unlängst ein Gutsbesitzer Namens Sagebiel aus Heyden an der Weser machen. Derselbe kam gegen Mitternacht mit einem leichten, mit zwei Pferden bespannten Jagdwagen, auf welchem sich auch seine Frau und eines seiner Kinder befanden, in Heßlen an und ließ sich dort in einem Fährschiff übersetzen. In der Mitte des Weserstromes drängten die Pferde plötzlich nach rückwärts und dabei den Wagen aus der Fähre hinaus, welcher nun seinerseits die Pferde nach sich riß. Zum Glück fanden die Pferde Grund, so daß sie noch mit den Köpfen aus dem Wasser herausragten. S. war sofort vom Bock auf die Deichsel gesprungen; auch Frau und Kind konnten sich über Wasser erhalten. Das Ufer zu gewinnen war nicht möglich. Rasch wurde der Wagen 300 m stromabwärts getrieben, bis es dem schleunigst mit einem Kahne zu Hilfe eilenden Fährmanne gelang, die Gefährdeten aus ihrer Lage zu befreien.

Handels-, Verkehrs- und Börsen-Nachrichten.

— Die Generalversammlung der Vereinsbrauerei Leipzig beschloß, die nachträgliche Konvertirung von Stammaktien zuzulassen. Ueber das laufende Jahr wurde mitgetheilt, daß bisher 4130 hl Bier mehr als im Vorjahr abgesetzt seien.

— Der Walzeisen-Verband erhöhte die Walzeisen-Preise von 17 auf 19½ M. Eine Erhöhung der Blech-Preise auf 24 M. wird voraussichtlich demnächst erfolgen.

* New-York, 7. Dez. (Kleger.) Der Werth der in der vergangenen Woche eingeführten Waaren betrug 7,689,286 Doll., davon für Stoffe 1,880,557 Doll., der Werth der Einfuhr in der Vorwoche betrug 7,449,22 Doll., davon für Stoffe 1,963,486 Doll.

Oelkuchen. Leinen.

* Hamburg, 7. Dez. Oelkuchen. (Bericht von Cölle u. Gliemann.) Bei der anhaltenden kälteren Witterung blieb der Begehr ein recht lebhafter, sodaß daß Angebot kaum genügte, um den laufenden Bedarf zu decken. Eine Ausnahme hiervon machten jedoch amerik. Baumwollsaatkuchen und Mehl, bei welchem erhebliche Ankäufe auf den Preis drückten, sodaß dieselben M. 3—4 billiger zu kaufen waren, sowie Rappkuchen, welche noch immer sehr vernachlässigt bleiben.

Wir notiren heute: Erdnußkuchen, hochfrei 142—158 M., do. in Haarkuchern gewegt 127—140 M., Cocoskuchen 117 bis 143 M., Sesamkuchen 126 M., Amerik. Baumwollsaatkuchen und Mehl 128 bis 140 M., Rapskuchen, hiesige 135 M., Palmkuchen 113 M., Leinkuchen 151 M. per 1000 Kilo ab hier.

Chemische Produkte, Düngemittel ꝛc.

* Hamburg, 7. Dez. Chilisalpeter. (Bericht von Cölle und Gliemann.) Geringe Kaufkust, sowie größere Angebote zweiter Hand aus dem Inlande konnten auf den Markt nicht anregend wirken, und ist für sämmtliche Termine etwas billiger anzukommen, während Loco-Waare verhältnißmäßig fest gehalten wird.

Wir notiren heute:

Lokowaare	8,45 M.
Febr.-März-Lieferung 1890	8,70 M.
Febr.-März-Lieferung 1891	8,80 M.

per 50 kg erste Kosten ab hier.

Schiffahrt.

Norddeutscher Lloyd in Bremen.

Letzte Nachrichten über die Bewegungen der Dampfer der New-York- und Baltimore-Linien.

Bestimmung

Schnelldampfer					
Fulda	Bremen	2. Dez.	5 Uhr nachm.	in Bremerhafen.	
Lahn	Bremen	27. Nov.	11 Uhr vorm.	von New-York.	
Eider	Bremen	30. Nov.	7 Uhr nachm.	von New-York.	
Aller	New-York	29. Nov.	4 Uhr nachm.	in New-York.	
Werra	New-York	24. Nov.	5 Uhr nachm.	von Southampton.	
Saale	New-York	28. Nov.	6 Uhr nachm.	von Southampton.	
Ems	New-York	1. Dez.	5 Uhr nachm.	von Southampton.	
Hermann	Bremen	3. Dez.	—	St. Catherines pass.	
Weser	Bremen	27. Nov.	—	von Baltimore.	
Amerika	Baltimore	27. Nov.	—	in Baltimore.	
Nürnberg	Baltimore	22. Nov.	—	Lizard passirt.	
Rhein	Baltimore	29. Nov.	—	Lizard passirt.	

der Brasil- und La Plata-Linien

Frankfurt	Bremen	1. Dez. in Antwerpen.
Dresden	Antwerpen, Bremen	2. Dez. von Lissabon.
Gr Bismarck	La Plata	4. Nov. in Montevideo.
Hannover	Vigo, Antwerpen, Bremen	2. Dez. Las Palmas pass.
München	Vigo, Antwerpen, Bremen	25. Nov. von Buenos Aires.
Straßburg	La Plata	26. Nov. in Montevideo.
Baltimore	Brasilien	22. Nov. in Bahia.
Leipzig	La Plata	28. Nov. in Montevideo.
Condor	Brasilien	25. Nov. St. Vincent pass.
Karlsruhe	La Plata	23. Nov. Las Palmas pass.
Berlin	La Plata	29. Nov. von Villagarcia.
Kr. Fr. Wilh.	Lissabon, Brasilien	2. Dez. von Corunna.
Köln	Corunna	1. Dez. in Antwerpen.

der Linien nach Ost-Asien und Australien

Neckar	Bremen	3. Dez. Quessant passirt.
Sachsen	Bremen	29. Nov. von Singapore.
Bayern	Ost-Asien	3. Dez. in Suez.
Salier	Bremen	1. Dez. in Bremerhafen.
Hohenzollern	Bremen	29. Nov. in Colombo.
Kaiser W. II.	Bremen	30. Nov. von Sydney.
Elbe	Australien	28. Nov. in Colombo.
Habsburg	Australien	1. Dez. von Southampton.

Fahrwassertiefen der Elbe.

Am 6. Dezember.

Sächsische Grenze bis Torgau.

1,25 m am Döbeltiger Schiffmühlenhaake km 143

Torgau bis zur oberen Anhaltischen Grenze.

1,05 m oberhalb der Torgauer Eisenbahnbrücke km 155,5.
1,25 m bei Dommitzsch km 173,5.
1,50 m bei Prühlitz km 207.
1,35 m bei der Probstei km 210,5.
1,25 m oberhalb der Brücke zu Wittenberg km 214.

Saalemündung bis Magdeburg.

1,40 m am Drachenberg unterh. Frohse km 315
1,40 m im Grosse bei Buckau km 325,5.
1,50 m rechtsseitiges Fahrjoch der alten Eisenbahnbrücke km 325,5.

Ihlekanal bis Havelmündung.

1,85 m bei Sanhatt km 417,5.
1,95 m bei Werben (Fährstelle) km 429,6.

Havelmündung bis Wittenberge.

1,95 m am Hagenwerder km 434,5.
1,95 m bei Gnevsdorf km 438,5.
1,90 m am d. Salderschen Holzwerder km 448.
1,90 m bei Schadebeuster km 456,0.

Wittenberge bis Römitz.

1,95 m vor dem Frühstenwerder km 455,0.
1,90 m in der Bramhorst km 456,5.
1,95 m am Damm km 458.

Römitz bis Endemündung.

1,85 m bei Konau km 539,0.
1,65 m bei Bleedde unterhalb der Fähre km 550,4.

Endemündung bis Seebemündung.

1,80 m bei der preuß.-mecklenburgischen Grenze km 566,5.
1,85 m bei dem Hohnstorfer Lösch- und Ladeplatz km 568,5.
1,85 m bei Avendorf km 575,5.

Letzte telegraphische Nachrichten.

London, 9. Dez. Nach eine Reutermeldung aus Sansibar befindet sich Emin Pascha noch immer in einem gefährlichen Zustande, Dr Parke glaubt aber an eine Wiederherstellung, falls keine Komplikation eintrete. Der Patient husstet viel und findet große Schwierigkeit, die Lunge frei zu machen; sonst sind die Symptome günstig.

Bern, 8. Dez. In der heutigen Volksabstimmung im Kanton Bern wurde die Fusion der Jura-Bern-Bahn mit den Schweizerischen Westbahnen und der Verkauf der Bern-Luzern-Bahn an die fusionirte Gesellschaft mit 38,366 gegen 4020 St. genehmigt.

Kursberichte. (Fernsprechdienst der Saale-Ztg.)

Berlin, 9. Dez., 1 Uhr 50 Min. nachm.

Fonds-Börse.

4% Reichsanleihe . . .	107,50	Deutsche Bank	175 60
3½% do	103,10	Berliner Handelsgesellsch.	205,25
4% Preuß. Kons. Anl. .	105,50	Laurahütte	177,75
3½% do. do. . .	103,30	Dortm. Un. St.-Pr. excl.	138,45
4% Landsch. Ctr.-Pfdbr.	102,50	Oesterreich. Kreditaktien	170,90
3½% do. do.	100,75	Franzosen	99,60
4% Meininger Hypthkbr.	101,00	Lombarden	55,75
Lübeck-Büchener Eis.-A.	192,10	Galizier	80,25
Mainz-Ludwigshafener .	123,50	Russische Südwestbahn .	72,80
Marienburg-Mlawkaer .	62,90	4% Oesterr. Goldrente .	93,40
Mecklb.-Frdr.-Franzb. .	162,50	4% Ungarische do. .	86,75
Gotthardbahn . . .	175,60	4% Russ. 1880er Anleihe	92,90
Ostpreußische Südbahn .	91,50	4% do. 1889er Konsols	92,75
Diskonto-Kommandit .	249,10	III. Orient-Anleihe . .	66,75
Darmstädter Bank . .	182,00	Russische Noten . . .	216,75

Tendenz: sehr fest.

Die Kurse zu 1—7 verstehen sich per Kasse, die übrigen per Ultimo.

Getreide-Börse.

Weizen: April-Mai 204,00, Mai-Juni 204,00, sehr fest.
Roggen: April-Mai 178,00, Mai-Juni 177,50, fest.
Hafer: April-Mai 168,50, Mai-Juni 168,00, sehr fest.
Rüböl: Dez. 72,10, April-Mai 65,30, fest.
Spiritus: (70er Waare) loco 31,90, Dezbr. 32,20, April-Mai 32,80, — (50er Waare) loco 51,10, Dezember 51,30, — (versteuerter) Dezbr. 92,90, fest.
Petroleum: laufd. Monat 25,30, nächsten Mon. 25,30, ruhig.

Von der Fondsbörse. Die Aktien der Kohlen- und Eisenwerke standen heute im Brennpunkte des spekulativen Interesses. Das über Erwarten günstige Ergebniß der gestern und vorgestern in Westfalen stattgefundenen Versammlungen der Bergwerksarbeiter hat die Kauflust für die vorstehend genannten Effektenkategorien in einem Grade angeregt, daß heute eine intensive Hausse derselben zum Durchbruch gelangen konnte. Der Andrang der Kauflustigen war ein so stürmischer, daß die Festsetzung der Kursnotirungen mit den denkbarsten Schwierigkeiten verknüpft war. Am stürmischsten ging es auf dem Markte der Kohlenaktien zu, wobei sich Preiserhöhungen von 10 Proz. und darüber keine Seltenheit bildeten. Im Vordergrunde standen die Aktien des Hibernia-Bergwerks, welche über 20 Proz. höher einsetzten. Ganz beträchtliche Aufbesserungen erfuhren auch die Aktien der Hüttenwerke, unter denen Dortmunder Union sich durch Lebhaftigkeit auszeichneten. Die Aktien des Bochumer Gußstahlwerks wurden etwa 10 Proz. höher bezahlt und erfuhren später mehrfache Schwankungen und stellenweise auch kleine Reduktionen, beides blieb aber ohne Einfluß auf die Tendenz. Von den übrigen Industrie-Aktien sind die Aktien der Dynamit-Trust-Compagnie und des Norddeutschen Lloyd als belebt und höher hervorzuheben. Die Festigkeit auf dem Bergwerksmarkte wirkte in vortheilhafter Weise auf die Bankaktien zurück. Dieselben wurden der Mehrzahl nach um ca. 1½ bis 2 Proz. höher bezahlt. Die Aktien der Dresdener Bank, der Diskonto-Gesellschaft und Berliner Handels-Gesellschaft kamen dabei zu schwunghaftem Geschäft. Die ausländischen Rentenpapiere lagen ziemlich ruhig bei fester Haltung und fast unveränderten Preisen. Von den inländischen Eisenbahnaktien kamen nur Lübeck-Büchener und Ostpreußische Südbahn zu einiger Beachtung, erstere bei anfangs nachgebenden, später erholten Kursen, letztere bei anhaltend langsamem Rückgang. Warschau-Wiener sowie Russische Südwestbahn bekundeten eine feste Haltung bei erhöhten Kursen und mäßigen Umsätzen. Die italienischen und schweizerischen Bahnen blieben unbeachtet. Die Oesterreichischen Transportwerthe entbehrten der einheitlichen Richtung, Buschtiehrader und Galizier bewegten sich aufwärts, Franzosen und Dux-Bodenbacher dagegen in der entgegengesetzten Richtung, letztere mußten aufgrund der Stellungnahme der österreichischen Regierung zu der Frage der Prag-Duxer Bahn ca. 14 Proz. nachgeben.

Von der Produktenbörse. Obgleich aus dem Auslande nur vorwiegend anregende Meldungen vorlagen, nahm der heutige Getreidemarkt eine sehr feste Haltung an, dieselbe stützte sich auf die Ausdehnung des Frostgebietes sowie auf die vorgestrigen Verhandlungen des Reichstages, die das Ergebniß der letzten inländischen Ernte in die für die Haussespekulation gewünschte Beleuchtung gestellt haben. Weizen stand im Vordergrunde und wurde bei lebhaften Umsätzen um ca. 2 M. höher bezahlt. Zugunsten von Roggen wirkte insbesondere die Erhöhung der südrussischen Preisforderungen sowie die steigende Bewegung der holländischen Plätze. Für Hafer wirkte die zunehmende Nachfrage seitens des Konsums. Rüböl bekundete eine feste Haltung, namentlich für den laufenden Termin, welcher durch Deckungskäufe wesentlich in die Höhe gebracht wurde. Auch in Spiritus wurden große Deckungen per Dezember ausgeführt; effektive Waare wurde zwar reichlich zugeführt, war aber zu erhöhten Preisen leicht abzusetzen; die Kündigungen in diesem Artikel finden dauernd schlanke Aufnahme.

Kirchliche Anzeigen.

Zu U. L. Frauen: Freitag den 13. d. vorm. 9 Uhr allgem Beichte und Abendmahlsfeier Diak. Grünesen.

Zu St. Georgen: Mittwoch den 11. Dez. vorm. 10 Uhr Beichte und Abendmahl Pastor Knuth.

Neumarkt: Mittwoch den 11. d. abends 8¼ Uhr Bibelstunde im Pfarrhause Hilfsprediger Köhler.

Giebichenstein: Mittwoch den 11. Dez. vorm. 10 Uhr Beichte und heiliges Abendmahl Sup.-Vikar Bethge. (Die Kirche ist geheizt.)

Fahrwassertiefen der Unstrut.

Am 5. Dezember.

0,94 m bei Nitzuitz.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18891210059/fragment/page=0003

VAN HOUTEN'S CACAO

Bester — im Gebrauch billigster.

½ Kg. genügt für 100 Tassen **feinster Chocolade.** Ueberall vorräthig.

Haupt-Niederlage von van Houten's Cacao bei A. Krantz Nachf., Halle a/S.

Gr. Ulrichstr. 21. **Fr. Starke,** Gr. Ulrichstr. 21.

R. Mühlmann's Buch- und Kunsthandlung,

empfiehlt zum bevorstehenden **Weihnachtsfeste:**
Jugendschriften, Bilderbücher in reichster Auswahl für jedes Alter und in allen Preislagen.
Geschenkliteratur: Gedichte, Klassiker, Andachts- und Gesangbücher, Bibeln, Prachtwerke ꝛc. ꝛc.
Kupferstiche, Glas-Photographien, Oeldrucke zu Fensterbildern.
Aeltere Kupferstiche zu ermäßigten Preisen.
Auswahlsendungen in's Haus werden bereitwilligst gemacht, auf Lager Fehlendes innerhalb 2 Tagen besorgt.

Braunschweiger 20 Thlr. Serienloose

Ziehung am 31. Dezember 1889.

Hauptgewinne von **Mk. 60,000; 7200** etc. Niedrigster Gewinn Mk. 72.
Hierzu erlassen, so lange Vorrath reicht, ganze Loose sowie ½, ¼, ⅛, 1/10, 1/20, 1/40 Antheile billigst.

Moriz Stiebel Söhne, Bankgeschäft, **Frankfurt a. M.**

Pläne sowie Auskunft gratis und bereitwilligst.

Verein der Liberalen in Halle u. d. Saalkreise.

Mittwoch den 11. Dezember Abends 8 Uhr

Monats-Versammlung

in der **Dresdener Bierhalle** (Kaufenberg).
Tagesordnung: Vortrag des Herrn Dr. Thamhayn: „**Die Entwickelung des Liberalismus im alten Athen.**" Politische Tagesfragen. Parteigenossen sind uns als Gäste stets willkommen. **Der Vorstand.**

Ortskrankenkasse des Steinsetzergewerks.

General-Versammlung
Sonntag den 15. d. Mts. Nachmittag 4 Uhr in **Völke's Restaurant.**
Tagesordnung: Vorstandswahl. Wahl der Kassenrevisoren.
Der Vorstand.

Preussischer Beamten-Verein.

Donnerstag den 12. Dezbr. cr. Abends 8 Uhr in der **Tulpe: Vortrag** des Herrn Dr. Heyer über „Reiseerinnerungen an seine im amtl. Auftr. ausgef. Reise in den Verein Staaten von Nordamerika. Die ordentl. Mitglieder ladet zu zahlreichem Besuche ergebenst ein **Der Vorstand.** Taeglichsbeck.

Warnung!

In unserer Sitzung ist zur Sprache gebracht, daß in auffälliger Weise gerade jetzt die Bürger unserer Stadt von Unterstützung Suchenden in Anspruch genommen werden, welche einer solchen durchaus unwerth sind.

Im allgemeinen Interesse, wie in dem unserer Mitbürger und der wirklich Hilfsbedürftigen ist eine sorgsame Prüfung vor Gewährung einer, auch der kleinsten Unterstützung nothwendig und machen wir daher darauf aufmerksam, daß der hiesige Stadtdiacon **Wehrmann,** Große Steinstraße 50, über die Hilfesuchenden Auskunft, sofort oder nach eingezogener Erkundigung, ertheilen wird, um die Stadt wie den Einzelnen vor Schaden zu bewahren und zu verhindern, daß Gaben an Unwürdige kommen und der Bettel unterstützt wird.

Der Vorstand des Gefängniß-Vereins für die Stadt Halle und Giebichenstein.

Augustiner-Bräu,

Gr. Klausstraße 41 (am Markt).
Heute und folgende Tage Vormittags und Abends

Anstich von Augustiner-Bock

vom Fass, ohne Apparat. 1/1 Liter **0,55 Mk.** ½ Liter **0,30 Mk.**
Abends Bock-Musik. **Leopold Müller.**

Oeffentliche Versammlung

der Maurer-Arbeitsleute zu Halle a/S. u. Umgegend.

Mittwoch den 11. Dezember 1889 Abends 8 Uhr im Saale der „Moritzburg", Harz 48.
Tages-Ordnung: Wie stellen wir uns zu der Lohnfrage im nächsten Frühjahr. Wahl eines Vertrauensmannes. Verschiedenes. — Um zahlreiches Erscheinen wird gebeten. **Der Einberufer.**

I. Communaler Wahlbezirks-Verein.

Heute Dienstag Abend 8 Uhr Versammlung in der Tulpe.
Der Vorstand.

Zweigverein des Evang. Bundes

für Halle und den Saalkreis.
Dienstag d. 10. Dez. 8 Uhr Abends in der **Kaiser Wilhelms-Halle**
Vortrag von Herrn Seminardirektor **Schöppa** in Delitzsch:
Ueber die Reformation in der Mark Brandenburg.
Die Mitglieder unseres Zweigvereins und der **Akademischen Ortsgruppe** des Ev. Bundes, sowie des St. Ulrich-Kirchenvereins und alle Freunde unserer Bestrebungen laden wir zu dieser Versammlung freundlichst ein.
Der Vorstand. Goebel. Wächtler. Grosse.

Leipziger Gewandhaus-Quartett

der Herren
Hilf, von Dameck, Unkenstein und **Schroeder.**
Montag den 16. Dezember 6½ Uhr
im Saale des **Volksschulgebäudes,** Neue Promenade.

II. Kammermusik-Abend

unter Mitwirkung des **Herrn Capellmeister Paur-Leipzig.**
Nummerirte Eintrittskarten für 3 Abende Mk. 4,50, für 1 Abend Mk. 2,00, nicht nummerirte Karten für 1 Abend Mk. 1,50, für Studenten Mk. 1,00 sind zu haben in der **Lippert'schen Buch- und Musikalien-Handlung (Max Niemeyer),** Grosse Steinstrasse 67.
Der **Concertflügel** ist aus der **hiesigen Filiale Blüthner-Leipzig.**

Wohlthätigkeits-Konzert

für die Giebichensteiner Alters- und Waisenstiftung Dienstag den 10. Dezember 1889, Abends ½8 Uhr, im Bad Wittekind
Die Musik wird von der Kapelle des Hrn. Musikdirektor **Halle** ausgeführt, es kommen unter anderen Musikstücken zum Vortrag: **Solo für Harfe, Nocturno für Violoncello** und **Harfe** von Chopin, **Cavatine für Violine** von Raff, sowie **heitere Couplets,** gesungen von einem bekannten, bewährten Mitgliede des Viktoria-Theaters zu Halle.
☞ Eintrittskarten im Vorverkauf sind zu haben bei den Kaufleuten **A. Reichardt jun., Fr. Lüderitz, Eduard Beyer, Carl Richter, Franz Süße, Carl Schmidt,** Hohestraße. **Preis:** 3 Stück 1 M., 1 Stück 0,40 M. An der Kasse 0,50 M., ohne der Mildthätigkeit Schranken zu setzen.
Der Vorstand. A. Reichardt sen.

Bergschenke zu Cröllwitz.

Dienstag den 10. Dezember
Schlachtefest.
W. Fischer.

Sing-Academie.

Dienstag den 10. Dezbr. Abends 7 Uhr **Uebung für Damen;** 8 Uhr für **Herren** im Saale der Volksschule.
Der Vorstand.

Verein für Erdkunde.

Sitzung
am Mittwoch den 11. d. Mts. um 8 Uhr
im Hotel zum Kronprinzen.
1. Vorlegung der neuen Jeppeschen **Karte von Transvaal** durch Hrn. Privatdozent Dr. A. Schenck.
2. Vortrag des Herrn Privatdozent Dr. J. Walther (als Gast): **„Reisebilder aus Ostindien.**
Kirchhoff.

Gartenbau-Verein.

Monats-Versammlung Dienstag den 10. Dezember Abends 8 Uhr im „Kronprinzen". — Tagesordnung: Bericht des Herrn Dr. Heyer über den Deutschen Pomologen-Tag in Stuttgart. Kleinere Mittheilungen. Fragekasten. **O. Schroeter.**

Arends'scher Stenographenverein.
Dienstag Abends 8½ Uhr **Sitzung** in **Fiedler's Restaurant.**

Turnverein „Ule."

Dienstag und Freitag Abends von 8—10 Uhr **Turnübung** für Mitglieder u. Jugendturner in der städtischen Turnhalle am Roßplatz.
Der Turnrath.

Gegründet 1854. Feste Preise.

F. Rickelt

Kleinschmieden.
Nur selbstgefertigte, beste Regenschirme!
Seide, haltbare Stoffe,
bei **allerbilligster** Preisstellung!
Grossartige Auswahl
Fächer, Spazierstöcke.

Walhalla-Theater

Direction: **Sebald & Hubert.**
Letzte Woche!
Miß und Mr. **Mocama Tayero,** japanesische Verwandlungs-Equilibristen — **Gebrüder Teehow,** Bravour-Reckturner — Mlle. **Martha Jeroma,** Kugelläuferin mit abgerichteten Tauben. — **The Rayos,** komisch-Excentrisch. — Fräulein **Anna Rieder** und Herr **H. Werner,** Wiener Gesangs-Duettisten. — Frl. **Helene Belinskaja,** russ. Nationalsängerin. — Herr **Eduard Egberts,** Charakterkomiker — Die **vier Schwestern Franklin,** Bravourkünstlerinnen an den römischen Ringen auf allgemeines Verlangen weiter engagirt)
Kassenöffnung 7 Uhr. Beginn der Vorstellung 8 Uhr. Ende 11 Uhr.

Leipziger Straße 51/53.
Münchener Hackerbräu
ausschank des Hofbräu Lieferant

Von jetzt ab

Hall. Actien-Bier.

Hermann Sonnabend,
Mittelstraße 6.

„Markgrafen"

Brüderstraße 9.
Heute Dienstag
Schlachtefest.
L. Blüthgen.

Erste Stehbierhalle

Albrechtstraße 17c
S. Bernhardt
empfiehlt
die freundlichen Lokalitäten, warmes und kaltes Büffet, ausgezeichnetes hall. Actienbier.

Gasthof zum alten Schwan,

Große Steinstraße 30.
Heute Dienstag **Schlachte-Fest,**
wozu ergebenst einladet
W. Köhler.

Dienstag den 10. ds.
Schlachte-Fest
bei **Wilh. Vetter,**
Taubenstraße Nr. 11.

Kegelbahn

für 12 Personen wird Mittwoch event. Donnerstag gesucht. Off. unter **„Kegelbahn"** Exp. d. Ztg.

Stadt-Theater.

Montag den 9. Dezember
86. Vorst. 66. Ab.-Vorst. Farbe roth.
Anfang 7¼ Uhr.
Das Nachtlager in Granada.
Romantische Oper in 2 Akten.
Musik von C. Kreutzer.
Hierauf:
Die Puppenfee.

Dienstag den 10. Dezember
87. Vorst. 21. Vorst. außer Abonnement.
Anfang 7¼ Uhr.
Fatinitza.
Komische Oper in 3 Akten von Zell und Genée. Musik von F. v. Suppé.

Personen.

Graf Kantschukoff, russischer General	E. Doß.
Fürstin Lydia Iwanowna, seine Nichte	B. Prosky.
Izzet Pascha, Gouverneur der türkischen Festung Jiacklicha	C. Brinkmann.
Wasil Andrewitsch, Kapitain	Fr. Rückert.
Ossyp Wassilowitsch, Lieutenant	L. Hofmann.
Kadetten: Iwan	A. Richter.
Nicophor	B. Hoffmann.
Fedor	C. Gerland.
Dimitri	R. Sylvatchy.
Wassili	L. Willmitz.
Michailow	D. Krüger.
Casimir	J. Schumann.
Gregor	H. Schmidt.
Stepan Siderowitsch, Sergeant	L. Engelmann.
Wladimir Dimitrowitsch, Lieutenant e. tscherkess. Reiterreg.	L. Buttschardt.
Julian v. Golz, Zeitungs-Reporter	A. Schumacher.
Hassan Bey, Führer der Basch-Bozuks	C. Markgraf.
Nurkida, Zaleika, Diona, Besika, Pascha's Frauen	R. Buxbaum. A. Wilins. M. Buss. M. Wachter.
Mustapha, Haremswächter	A. Dalwig.
Wuika, ein Bulgare	F. Schubert.
Hanno, sein Weib	E. Heinrich.
Ein Kosackenhetmann	A. Runge II.
Ein Soldatenkoch	A. Schöne.
Ein Pope	E. Drackle
Eine Mohrin	L. Pabst.
Ein Adjutant	A. Runge I
Massaldich	E. Friedau-Jeß.

Personen des Schattenspiels (stumm).

Fürst Jussuff	E. Richter.
Surema, seine Tochter	M. Sundblad.
Ben Imin, ihr Sclave	A. Runge II.
Fatime, Hofdamen	E. Heinrich.
Nirvha, Hofdamen	A. Schumann.
Achmet, ein Menagerie-Wärter	G. Greger.

Russische und türkische Offiziere und Soldaten, Kosacken, Marketender. Haremsdamen, Diener, Dienerinnen. Ort der Handlung: 1. Akt im Lager vor der Festung, 2 Akt im Harem Izzet Paschas, 3. Akt im Palais Kantschukoff. — Zeit 1854–55

Hierauf:

Die Puppenfee.

Pantomimisches Ballet-Divertissement in 1 Akt von J. Haßreiter u. F. Gaul. Musik von Josef Bayer.

Victoria-Theater.

Dienstag den 10. Dezember 1889
Zum ersten Male wiederholt:
Unser Herzenskind,
Lustspiel in 5 Akten
Nach einem älteren italienischen Stoffe bearb. von Rupert Mahortschitsch.

Hôtel Deutscher Hof

Heute Dienstag **Schlachtefest.**

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18891210059/fragment/page=0004